

Heilige Nacht, auf Engelsschwingen

Text: Robert Eduard Prutz
1816-1872

Charles William Wendte 1909

Heil - ge Nacht, auf En - gels - schwin - gen, nahst du lei - se dich der Welt, und die Glo - cken

hör ich klin - gen und die Fen - ster sind er - hellt. Selbst die Hüt - te trieft vor Se - gen

und der Kin - der froh - er Dank jauchzt dem Him - mels - kind ent - ge - gen, und ihr Stam - meln

wird Ge - sang, jauchzt dem Him - mels - kind ent - ge - gen, und ihr Stam - meln wird Ge - sang

Mit der Fülle süßer Lieder, Mit dem Glanz um Thal und Höhn, Heil'ge Nacht, so kehrst du wieder, wie die Welt dich einst gesehn?

Da die Palmen lauter rauschten, und, versenkt in Dämmerung, Erd' und Himmel Worte tauschten, Worte der Verkündigung;

Da, mit Purpur übergossen, aufgetan von Gottes Hand, alle Himmel sich erschlossen, Glänzend über Meer und Land;
Da, den Frieden zu verkünden, Sich der Engel niederschwang, auf den Höhen, in den Gründen die Verheißung wiederklang;

Da, der Jungfrau Sohn zu dienen, Fürsten aus dem Morgenland in der Hirten Kreis erschienen, Gold und Myrrhen in der Hand;
Da mit seligem Entzücken sich die Mutter niederbog, Sinnend aus des Kindes Blicken nie gefühlte Freude zog.

Heil'ge Nacht, mit tausend Kerzen, steigst du feierlich herauf: O so geh' in unsren Herzen, Stern des Lebens, geh' uns auf!
Schau, im Himmel und auf Erden glänzt der Liebe Rosenschein: Friede soll's noch einmal werden Und die Liebe König sein! --